

Mut zur Demokratie

Freie Berufe: Garanten einer freiheitlichen Gesellschaft

Erfolgsgeschichte Freier Beruf im Spiegel von 30 Jahren Deutsche Einheit



1989



2019

BfB[®]



Anlässlich der zentralen Feier des 30. Tages der Deutschen Einheit
beim Bürgerfest am 2. und 3. Oktober 2019 in Kiel,
mit Präsenz des BFB.

Herausgeber:



Reinhardtstr. 34
10117 Berlin

Telefon: +49 30 284444-0

Fax: +49 30 284444-78

E-Mail: info@freie-berufe.de

Website: www.freie-berufe.de



Redaktionsschluss: 30. August 2019

Bildnachweise:

stock.adobe.com/ii-graphics (Cover), Frank Peter (S. 3), ABDA (S. 5, Friedemann Schmidt), Scandlines BorderShop (S. 10),
SLÄK/fotografisch (S. 11)



Daniel Günther MdL
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
und amtierender Bundesratspräsident

Entscheidender Beitrag für ein funktionierendes Gemeinwohl

Die Freien Berufe betreffen zahlreiche wichtige Lebensbereiche aller Bürgerinnen und Bürger. Angefangen bei Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten oder Physiotherapeuten, über Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, bis hin zu Ingenieuren, Architekten oder Lotsen sowie Journalisten und Dolmetschern: Sie alle sind mit ihren Tätigkeiten nah an den Menschen und den Unternehmen. Sie kennen deren Sorgen und Pläne. Sie stehen für Vertrauen und leisten einen entscheidenden Beitrag für ein funktionierendes Gemeinwohl.

Und die Freien Berufe boomen. Das ist aus Sicht der Landesregierung erfreulich. Sie sind ein beschäftigungsstarker Sektor mit viel Gründergeist und sind überdurchschnittlich bestandsfest. Sie sind nach Industrie und Handel sowie Handwerk der drittgrößte Ausbildungsbereich. Sie stehen für Eigenverantwortung und Unabhängigkeit und sind verlässliche Partner der Wirtschaft und der Bürgerinnen und Bürger.

Die Broschüre „Mut zur Demokratie – Freie Berufe: Garanten einer freiheitlichen Gesellschaft“ möchte Ihnen einen kleinen Einblick in die zahlreichen Erfolgsgeschichten Freier Berufe geben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken.

Daniel Günther

Freie Berufe sind in allen 16 Bundesländern personifizierte Bürgerrechte, gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Infrastruktur.

Sie



garantieren eine freiheitliche Gesellschaft.



festigen unsere Demokratie.



verbürgen mit ihren Vertrauensdienstleistungen wichtige Gemeingüter.



stärken den Rechtsstaat, den Steuerstaat, das Gesundheitssystem und das Eigentum.



geben unserem Kulturstandort sein unverwechselbares Gesicht.



sind wertvoll für die Meinungsfreiheit.



sind als Local Player flächendeckend für die Menschen da.



sind Partner der Wirtschaft.



sind ein unverzichtbarer Standortfaktor für Menschen und Unternehmen.



entlasten den Staat, auch durch Kammern und Berufsverbände.



stehen für ein innovatives Europa.



Kammern und Verbände der Freien Berufe entlasten den Staat und sind gelebte Subsidiarität.



Prof. Dr. Wolfgang Ewer

ist BFB-Präsident, Honorarprofessor und Gründungspartner einer Rechtsanwaltskanzlei in **Kiel**:

Die Wiedervereinigung war auch eine Wiedervereinigung der Freien Berufe. Kolleginnen und Kollegen aus dem Westen waren zur Stelle, um ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Osten zu begleiten. Dabei, sich in der Berufspolitik zurechtzufinden. Dabei, den freiheitlichen Charakter etwa des Rechtsstaats oder des Gesundheitswesens zu erfassen. Dabei, das System „Freier Beruf“ zu etablieren. So war die Wendezeit auch eine Bewährungsprobe für die Freiberuflichkeit und ihre Strukturen. Denn Umbrüche wären ganz grundsätzlich auf das System „Freier Beruf“ durchgeschlagen. Auch wenn es kein Selbstläufer war, setzte es sich durch, mit seinen konstitutiven Elementen der Selbstverwaltung durch Kammern sowie Verbände und der Qualitätssicherung, flankiert von Berufszugangs- und Berufsausübungsregeln. Ein System, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Das unterscheidet uns von rein kommerziellen Dienstleistern, die kurzatmig auf Profit getrimmt sind. Dieses System zukunftsfest fortzuentwickeln, dafür sind wir Freien Berufe jetzt gemeinsam verantwortlich.



Friedemann Schmidt

ist BFB-Vizepräsident und Präsident der ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände. Seit 1990 ist er Inhaber einer Apotheke in **Leipzig**.

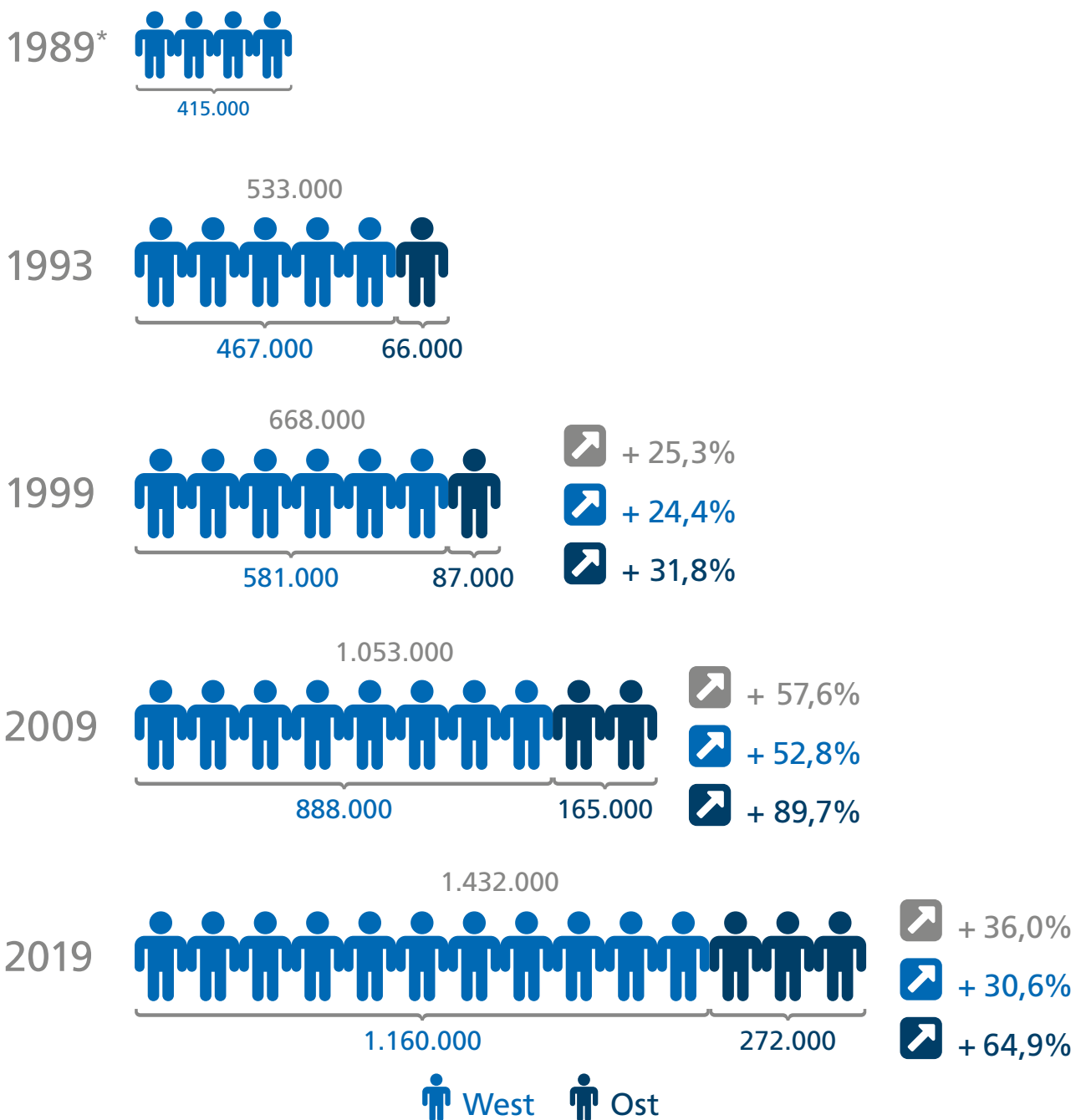
Die mit der friedlichen Revolution wiedergewonnene Freiheit haben die Freiberufler im Osten genutzt, um ihre Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken aufzubauen und ein Netz der Freiberuflichkeit auch über die neuen Bundesländer zu spannen. Mutig haben sie nicht nur ihre berufliche Existenz und die wirtschaftliche Existenz ihrer Familien gesichert, sondern auch Aufbauarbeit für ein ihnen nicht vertrautes System geleistet – und dieses damit stabilisiert. Gemeinsam blicken die Freiberufler auf die Zäsur des Jahres 1989 zurück, bei der es die besondere Leistung und Eigendynamik der freiberuflichen Strukturen waren, die diese gestärkt und den hohen Wert der Freiheit fortgeschrieben haben. Seit drei Jahrzehnten steht das System „Freier Beruf“ gesamtdeutsch-flächendeckend für Qualitätsdienstleistungen, Verbraucherschutz, Unabhängigkeit und mehr als „Markt pur“. Eine freiheitliche Gesellschaft braucht unabhängige Freie Berufe im Dienste mündiger Bürger, auch um unsere Demokratie weiterhin zu festigen.

Freie Berufe liegen allorts voll im Trend

Selbstständige Freiberufler

Zuwachs 1993–2019

Gesamt: +168,7% West: +148,4% Ost: +312,1%

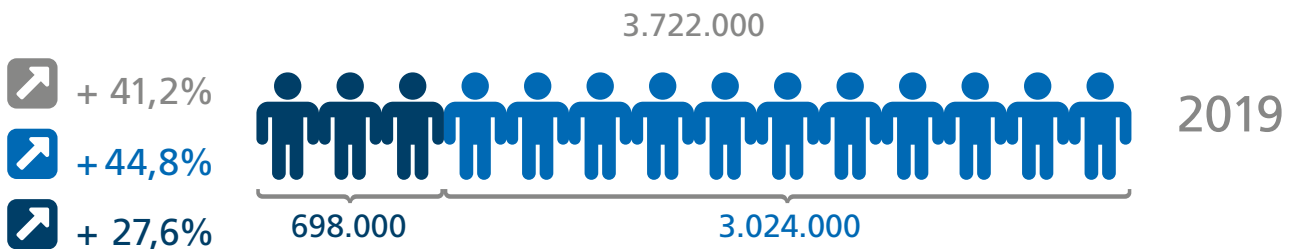
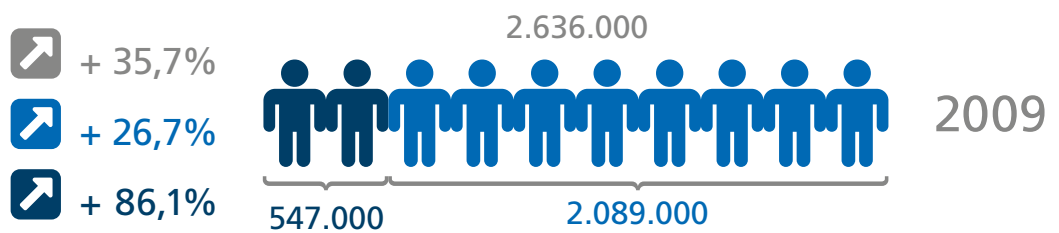
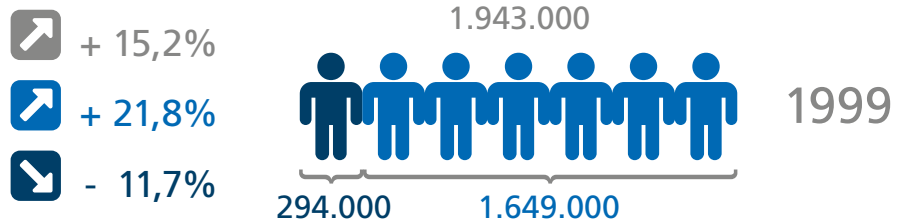
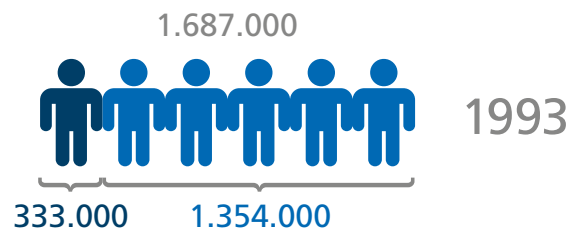
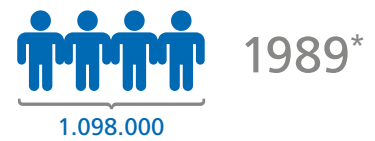


Quelle: Statistik der Freien Berufe, Daten der Kammern und Berufsverbände, Berechnungen des Instituts für Freie Berufe

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Freiberufler-Teams

Zuwachs 1993–2019

Gesamt: +120,6% West: +123,3% Ost: +109,6%



West Ost

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Instituts für Freie Berufe; 1993: Basis WS73; 1999: Basis WZ93; ab 2009: Basis WZ08
 Hinweis: Aufgrund rückwirkender Datenrevisionen ist die Datenbasis der Jahre ab 1999 nur eingeschränkt mit der der Vorjahre zu vergleichen.
 * Für die Jahre vor 1993 wird die Beschäftigtenstatistik nicht getrennt nach West- und Ostdeutschland erhoben. Hier sind nur Daten für Westdeutschland verfügbar.

Wert der Freien Berufe für Demokratie und Gesellschaft

Die Landesverbände der Freien Berufe in den neuen Bundesländern wie auch in Berlin sind hierfür die jüngsten Zeitzeugen. Hier berichten vier von ihnen über ihre Erfahrungen beim Aufbau freiberuflicher Strukturen und über die Unterstützung bereits existierender Freiberufler-Organisationen.

Freiheit qualifiziert
Verbraucherschützer
überall innovativ Vertrauen
Gemeinwohl Rechtsstaat
Partner
Arbeitsgeber
Baukultur
Wirtschaft
Zukunftsfragen
Stabilisierung verschwiegen
Unikate kompetent Kunst
unabhängig
Werte
Gesundheit
Demokratie
Ausbilder
Transparenz



Landesverband der Freien Berufe Brandenburg e.V.

Gegründet 28. Januar 1991



Vorstände der Mitgliedsorganisationen beim Treffen mit dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Manfred Stolpe – rechts neben Dr. Stolpe steht Karl-Heinz Parduhn.

Foto und Textvorlage: Ralf Herre

Ein Stück Zeitgeschichte mitgeschrieben hat er, der Petershagener Physiotherapeut Karl-Heinz Parduhn, der ein Gründungsmitglied des LFB war. Als stellvertretender Präsident 1991 gewählt, übernahm er nach einem knappen Jahr den Vorsitz, den er danach zehn Jahre innehatte. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens 2011 blickte er zurück: Etwa 40 Teilnehmer hatten sich am 23. November 1990 im damaligen Interhotel in Potsdam, dem heutigen Mercure, zur konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Ein Sprecherrat wurde gebildet, dem unter anderem Karl-Heinz Parduhn und der Notar Dietmar Böhmer aus Cottbus angehörten. Am 28. Januar 1991 folgte dann die Gründungsversammlung. Ordentliche Mitglieder waren laut Gründungsprotokoll die Notarkammer, die Steuerberaterkammer, der Verband der Beratenden Ingenieure, der Verband für Physikalische Therapie sowie drei Einzelmitglieder. Andere, die heute aktiv den Landesverband mitprägen, zogen nach. Mittlerweile sind es 18 Organisationen.

Der neu ins Leben gerufene Landesverband bildete Arbeitskreise, knüpfte Kontakte zu bestehenden Landesverbänden, vor allem aber zum BFB, zur Politik und zu Einzelverbänden, die sich gerade selbst gründeten. Und genau daraus resultierte eine Reihe von Herausforderungen, waren viele Verbände doch mit sich selbst beschäftigt. Das wusste gerade Karl-Heinz Parduhn nur zu gut, hatte er doch den Verband für Physikalische Therapie in Brandenburg auf den Weg gebracht. Unterstützung für den LFB kam auch vom damaligen BFB-Präsidenten Dr. Volrad Deneke. Doch das allein reichte nicht. Es ging vor allem auch darum, all jenen aktiv zu helfen, die freiberuflich tätig werden wollten. „Wir mussten Existenzgründungen unterstützen, und dies nicht nur mit guten Worten, sondern vor allem finanziell“, erinnerte sich Karl-Heinz Parduhn. So knüpfte er erfolgreich Kontakte zur Deutschen Ausgleichsbank und zur Dresdner Bank. Auch so galt es, die Schritte in die Freiberuflichkeit zu flankieren.



Landesverband der Freien Berufe Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Gegründet 16. Juni 1990



Unterzeichner der Vereinbarung zum „Runden Tisch“: Dr. Joachim Lesser von der KfW und Dieter Breitsprecher, seinerzeitiger Präsident der Steuerberaterkammer Mecklenburg-Vorpommern, die als Sachwalter agierte.



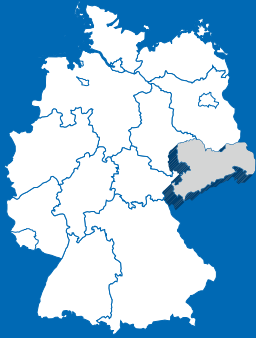
Das nunmehr modernisierte „Portcenter“ liegt mittlerweile im Fährhafen von Puttgarden.
Text: RA Jörg Hähnlein, LFB-Präsident

In der DDR wurden Freiberufler nicht gewünscht und weitgehend ausgetrocknet. Freiberufler zu sein im heutigen Sinne, das war neu. Grundzüge und Chancen der Freiberuflichkeit gegenüber der Politik und in den eigenen Reihen zu vermitteln, war eine Herausforderung. Diese nahm Gründungspräsident Dr. Jost Bergfeldt aus Dummerstorf an. Seine Profession, die Tierärzteschaft, war federführend bei der Gründung, unterstützt durch den damaligen BFB-Hauptgeschäftsführer Dietrich Rollmann. Eine erste Informationsveranstaltung des BFB in Rostock zeigte, dass es notwendig war, in die Politik und Mitgliedsverbände hineinzuwirken. Sie fand statt auf einem schwimmenden Kaufhaus/Bürocenter – dem „Portcenter“. Weil für Investitionen die Rahmenbedingungen wie Grundbücher, Eigentumsrecht, Planungsmöglichkeiten und Architektenleistungen fehlten, hatten findige Unternehmer einen Großponton mit einem sieben Decks hohen Gebäude in den Rostocker Hafen gelegt. Besser kann die Notwendigkeit funktionierender Freier Berufe nicht versinnbildlicht werden.

Der spätere Präsident, Zahnarzt Dr. Peter Schletter aus Neustadt-Glewe, formte den Verband zu einer Plattform für die überwiegend kleinen Berufsstände und Geschäftsstellen. Im Fokus: Die Einbindung in Projekte des Landes und des Bundes, die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen sowie die klassische Interessenvertretung. In dieser Zeit wurden Parlamentarische Abende zum jährlichen Format.

Der LFB praktizierte auch die unmittelbare Unterstützung für Freiberufler in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Der LFB war als erster Landesverband Pionier und zwischen 1998 und 2015 Träger des „Runden Tisches für Freie Berufe“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Über 279 Freiberuflern und ihren rund 1.400 Beschäftigten wurde so unmittelbar geholfen.

Vor 30 Jahren, heute und morgen gehört auch die Interessenbündelung zu den Kernaufgaben des LFB, damit die Freien Berufe in Mecklenburg-Vorpommern mit einer Stimme sprechen und das erforderliche Verständnis für die demokratiefördernde Wirkung der Freien Berufe erzielen.



Landesverband der Freien Berufe Sachsen e.V.

Gegründet 9. April 1990



*Parlamentarischer Abend am 20. November 2018 mit Michael Kretschmer (CDU), Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.
Text: Markus Hilbert, LFB-Geschäftsführer*

Verwandschaftliche Beziehungen verbanden den Gründungsvorsitzenden Dr.-Ing. Manfred Bornmann, leitender Mitarbeiter in einem Dresdner Betrieb, bereits mit der Region Stuttgart. Anfang 1990 wurde er dann vom damaligen Chef des Landesgewerbeamts Baden-Württemberg zu einem Vortrag über die Struktur und das Wirtschaftssystem der DDR in die Landeshauptstadt eingeladen. Die Zuhörer waren interessiert, auch daran, wie man mit Unternehmen der DDR ins Geschäft kommen könnte. Einer der Zuhörer war StB Reinhold Geist, damaliger Vorsitzender des Landesverbandes der Freien Berufe Baden-Württemberg. Dieser war so beeindruckt, dass er in der Folgezeit mit Personen aus Unternehmerkreisen des Stuttgarter Raums, auch Steuerberatern, Rechtsanwälten und Unternehmensberatern, mehrfach in Dresden war.

Bei abendlichen Gesprächen an der Hotelbar wurde die Idee eines Verbandes der Freien Berufe in Sachsen geboren. Nach DDR-Recht waren 14 Gründungsmitglieder erforderlich. So machte sich Dr. Bornmann auf die Suche nach 14 den Kriterien der Freien Berufe entsprechenden Kandidaten – und wurde fündig. Im April 1990 war es soweit: Reinhold Geist kam mit seinem Geschäftsführer, Dipl.-Kfm. Otto Rüter, der eine Satzung ausgearbeitet hatte, nach Dresden. Am 9. April wurde der LFB gegründet und Dr. Bornmann zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Mit Hilfe des Landesverbandes der Freien Berufe Baden-Württemberg wurde eine Geschäftsstelle in Dresden eingerichtet. In der Folgezeit wurden die bereits bestehenden Organisationen der Freien Berufe, wie der Steuerberaterverband, der Verband der Beratenden Ingenieure und der Verband der Restauratoren, aufgenommen und die natürlichen Personen traten mehr und mehr aus dem LFB aus.

Der LFB startete erfolgreich, Kongresse zur Freiberuflichkeit wurden veranstaltet, bereits 1991 der erste Parlamentarische Abend. Die Freien Berufe in Sachsen werden auch ihre Zukunft engagiert gestalten und die Rolle der Freien Berufe für eine freiheitliche demokratische Gesellschaftsordnung herausstreichen.



Landesverband der Freien Berufe Thüringen e.V.

Gegründet 5. April 1991



Schirmherr Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, bei der 25-Jahr-Feier am 30. September 2016

Schlagzeilen aus der Gründerzeit

**Freiberufler schlossen sich in
Weimar zur Landesgruppe
Thüringen zusammen**

Weimar EXTRA vom 17. April 1991

**Den Freien Berufen in Thüringen
eine Lobby**

Thüringer Tageblatt vom 10. April 1991

Text: Dr. jur. Reinhard Werner, LFB-Geschäftsführer im Auftrag des Vorstandes

Weimar, im Dezember 1990: BFB-Hauptgeschäftsführer Dietrich Rollmann lädt zu einem Vortragsabend ein. Das Interesse an den Freien Berufen und ihrer Organisation ist enorm, aber auch die Skepsis: Kann die Lobby der Freien Berufe im Westen überhaupt die Belange des Ostens nach 40 Jahren DDR verstehen?

Doch gerade das motivierte. Wieder einmal ging es um „Beziehungen“. Jetzt aber offiziell und auf noch unbekanntem Terrain. Knüpfen mussten wir sie selbst. Man war neugierig aufeinander und bereit, selbst aktiv zu werden. Am 5. April 1991 gründete sich zum Ende einer dreitägigen Konferenz in Weimar aus dem kleinen Kreis der „Initiative für Freie Berufe in Thüringen“ der LFB. Geburtshelfer waren der BFB und Verbände der „alten“ Länder, aber auch die erste Landesregierung. In lebhafter Erinnerung sind noch die Freude über die Fördermittel für einen Kopierer und den ersten Computer, ebenso das Herzklopfen vor dem ersten Parlamentarischen Abend.

Dokumentiert sind die jährlichen Tage der Freien Berufe als Impulsgeber zu wichtigen gesellschaftspolitischen Themen. Auch der „Jobstarter“ ist eine wichtige Etappe: Nach 1997 entstehen in vier Jahren 1.188 Ausbildungsplätze und ein ebenso wichtiges Netzwerk der beteiligten Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken.

Der fortwährende Dialog mit der Politik stärkt das Vertrauen aller Beteiligten zueinander und mündet in weiteren konkreten Ergebnissen, was zum Beispiel durch die Beileihung des LFB als Einheitlicher Ansprechpartner der nichtverkammerten Freien Berufe im Rahmen der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie über fast zehn Jahre hinweg deutlich geworden ist.

Digitalisierung, Globalisierung und die Probleme Europas hinterlassen auch in Thüringen Spuren. Unter fortlaufend sich ändernden Rahmenbedingungen bleiben die Freien Berufe jedoch eigenständiger Teil von Wirtschaft und Gesellschaft. Die aktive Vertretung ihrer Interessen gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen, um nachhaltig politisch wahr- und ernstgenommen zu werden.



Der BFB vertritt als einziger Spitzenverband der freiberuflichen Kammern und Verbände die Interessen der Freien Berufe, darunter sowohl Selbstständige als auch Angestellte, in Deutschland. 1949 gegründet, gehören dem BFB heute 42 Organisationen sowie 15 Landesverbände an. Der BFB setzt sich für die berufspolitisch übergreifenden Belange und Werte der Freien Berufe im politischen Raum, in Wirtschaft und Gesellschaft ein.

Politische Forderungen:

Damit die Freien Berufe ihren wertvollen Beitrag weiterhin leisten und ihre Stärken auch künftig ausspielen können, brauchen sie passende Rahmenbedingungen. Es gilt,

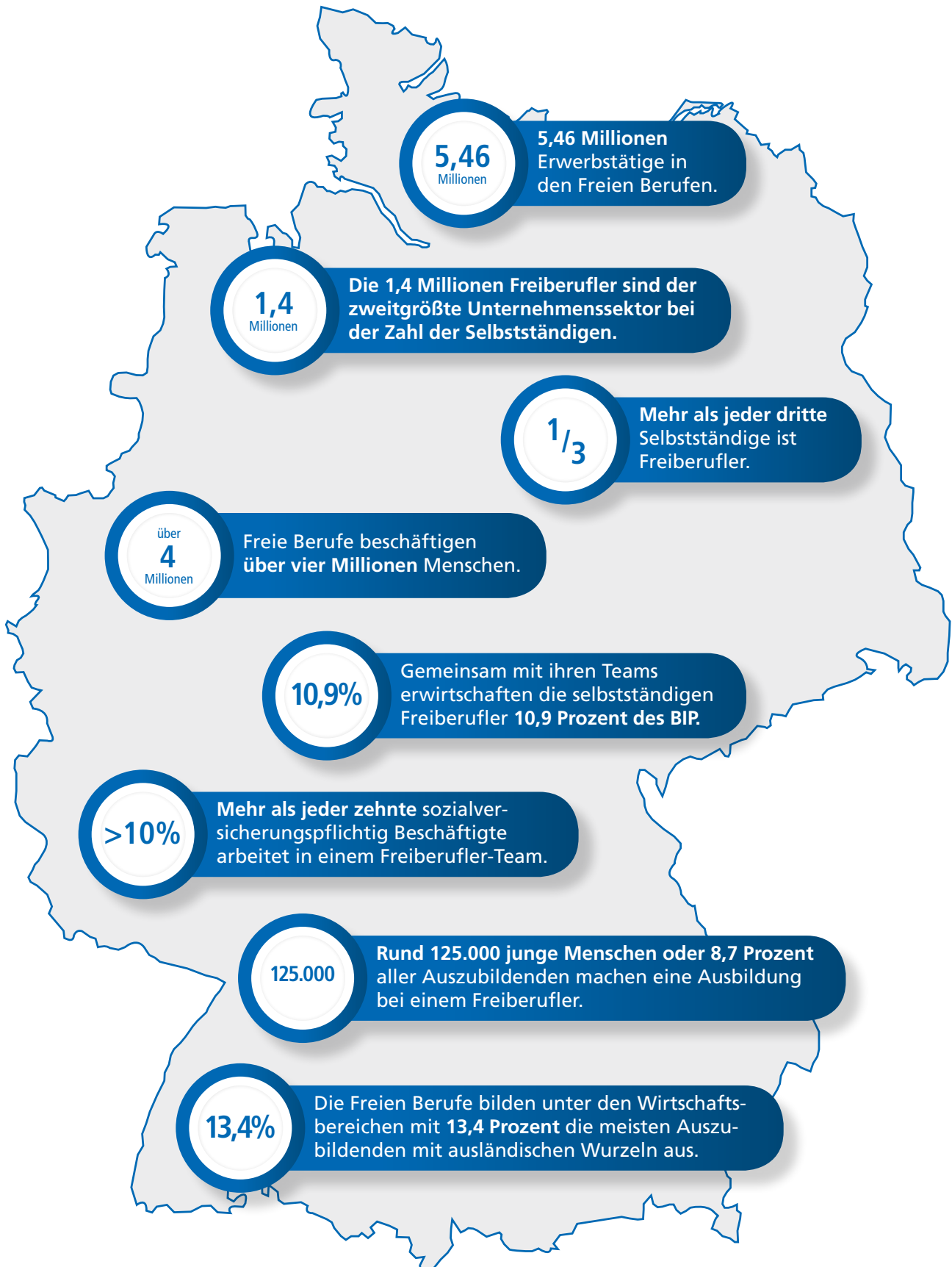
- die Selbstverwaltung zu schützen,
- den Subsidiaritätsgrundsatz zu wahren,
- die qualitätssichernden und verbraucherschützenden Berufsregelungen zu erhalten,
- berufliche Qualifikationen und Kompetenzen durch hohe Ausbildungs- und Weiterbildungsanforderungen zu sichern,
- das Berufsgeheimnis zu garantieren und insbesondere persönliche sensible Daten ausreichend zu schützen,
- ruinösen Preiswettbewerb auszuschließen,
- auch im europäischen Binnenmarkt Qualität und Gemeinwohl vor eine reine Preisorientierung zu stellen.

Fazit:

Freie Berufe machen die Menschen mündig, sind eine gesellschaftliche Errungenschaft und selbst über die Grenzen hinaus ein Vorbild, gerade für junge Demokratien. Die Selbstverwaltung der Freien Berufe ist zudem gelebte Subsidiarität und daher eine Blaupause für die gesamte Europäische Union. Das hohe Maß an Vertrauen, das Freien Berufen entgegengebracht wird, fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Daher müssen Freie Berufe auch im digitalen Zeitalter Qualität und Verbraucherschutz verbürgen können.



Freie Berufe in Zahlen



Mit Unterstützung von:



Deutsche Anwalt- und
Notar-Versicherung
Sonderabteilung der ERGO Lebensversicherung AG
und der ERGO Vorsorge Lebensversicherung AG